

21. III 1916

Kriegsstatistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens.

Von Sektionsrat R. v. Enders.

Trotzdem sich aus den Kriegsereignissen, welche gewisse statistische Erhebungen, wie die Zählung der Brief- und Paket-sendungen im Jahre 1914 unmöglich machten sowie aus dem zufälligen Momente, daß im Jahre 1914 die Verlegung des Staatjahres vom Kalenderjahre auf die Periode vom 1. Juli eines jeden Jahres bis zum 30. Juni des nächsten Jahres unter Einschließung eines Etathalbjahres vom 1. Jänner bis zum 30. Juni 1914 erfolgte, bedeutende Schwierigkeiten bezüglich der Zusammenstellung der offiziellen „Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1914“ ergaben, hat das Handelsministerium dennoch in der Erkenntnis, daß eine lückenhafte Statistik noch immer besser als gar keine ist, und um die Kontinuität der statistischen Nachweisungen aufrecht zu erhalten, auch für 1914 — allerdings mit gewissen Einschränkungen des statistischen Materials — die offizielle Statistik des Post- und Telegraphenwesens erscheinen lassen. Die Publikation hat durch ein umfangreiches Vorwort an Wert gewonnen, in welchem man dargestellt findet, in welcher Form sowie in welchem Umfange sich die Post- und Telegraphenanstalt an den mit der Kriegsführung zusammenhängenden Vorkehrungen aktiv beteiligt hat und in welcher Weise sowie in welchem Maße sich die Rückwirkungen der kriegsrischen Ereignisse auf die regelmäßige Verwaltungstätigkeit dieser Anstalt geäußert haben.

Der Telegraphen- und der Telephonverkehr hatten vielfach unter den durch den Krieg bedingten Einschränkungen zu leiden. Trotzdem schwoll in den ersten Mobilisierungstagen namentlich der Telegraphenverkehr in einem solchen Maße an, daß beispielsweise am 28. Juli 1914 bei der Telegraphenzentralstation in Wien allein schon 122.600 Telegramme gegen 51.540 Telegramme am selben Tage des Jahres 1913 behandelt wurden. Wesentlich abgenommen hatte der interurbane Telephonverkehr. Im Lokaltelephonverkehr ergaben sich bei besonderen Anlässen, wie beispielsweise bei wichtigen Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz oder bei Erscheinungen von der Art des Kohlenrummels namentlich in Wien ganz exorbitante Steigerungen der Korrespondenz. Auch an den technischen Diensten der Post- und Telegraphenverwaltung stellte der Krieg von allem Anfang an ganz ungewöhnliche Anforderungen. Im ganzen wurden für militärische Zwecke etwa 7000 Kilometer Leitungen hergestellt.

Aus der offiziellen Post- und Telegraphenstatistik für 1914 seien nun folgende wichtigere Daten angeführt: Was zunächst das Postwesen anbelangt, betrug die Zahl der Postanstalten 10.082 gegen 10.024 im Jahre 1913. Davon entfielen auf fremde Staatsgebiete 13 gegen 39 im Jahre 1913, was darauf zurückzuführen ist, daß nach dem Balkankrieg nur mehr die Lemier Durazzo, Skutari (Albanien), Valona, San Giovanni di Medua und Santi Quaranta übrig geblieben waren, während die sonstigen österreichischen Postanstalten auf dem Balkan und in der Levante aufgelöst worden waren. Privatverschleißstellen für Postwertzeichen gab es 35.735 gegen 35.141 im Jahre 1913. Die Zahl der Anstalten für den Beförderungsdienst auf Eisenbahnen betrug 1120, jene der Anstalten für den Beförderungsdienst auf Landstraßen betrug 2947, die der zur Postbeförderung benützten Dampf- und Segelschiffsverbindungen 257, endlich die der für Postzwecke verwendeten Kraftfahrzeuge 277. Daß die Zählung der Brief- und Paketsendungen des Krieges wegen entfallen mußte, ist schon erwähnt worden. Daher konnten zwei der wichtigsten Zweige des Postbetriebes pro 1914 nicht zur statistischen Darstellung gebracht werden. Für übrigen sei hervorgehoben, daß auf 35.402.137 Postanweisungen 1.810.783.993 Kronen eingezahlt und auf 36.187.661 Postanweisungen 1.894.211.525 Kronen ausgezahlt wurden. Die Zahl der eingelangten Postaufträge belief sich auf 401.830, jene der eingelangten Postnachnahmesendungen auf 7.818.800. Die Zahl der unanbringbaren Sendungen war — von 1.180.578 im Jahre 1913 — auf 974.556 herabgesunken. Postwertzeichen wurden 1.558.352.765 Stück im Werte von 133.219.993 Kronen ausgegeben. Der Wert der 30.338.021 unmittelbar geleisteten Postwertzeichenaufbrüche belief sich auf 1.364.967 Kronen. Die Zahl der ausgefertigten Postausweisarten war von 4232 im Jahre 1913 auf 5080 im Jahre 1914 gestiegen.

Hinsichtlich des Telegraphenwesens sei vor allem hervorgehoben, daß die Zahl der Telegraphenstationen von 7282 im Jahre 1913 auf 7351 gestiegen war. Sämtliche Telegraphenlinien maßen 47.667,92 Kilometer gegen 47.518,79 Kilometer im Jahre 1913. Die Leitungsdrähte hatten 1914 eine Länge von 247.131,66 Kilometer gegen 242.899,77 Kilometer im Jahre 1913. Die Zahl der beförderten Telegramme betrug 21.047.517 gegen 23.342.840 im Jahre 1913. Der jüngste Zweig des österreichischen Telegraphenwesens ist die Radiotelegraphie, mit deren Verstaatlichung Oesterreich unmittelbar vor der „Titanic“-Katastrophe allen am Weltverkehr zur See interessierten Staaten ein Nachahmung heischendes Beispiel gegeben hatte. Der Betrieb der österreichischen Vordrucktelergraphenämter mußte Anfang August 1914 eingestellt werden. Gleichwohl betrug die Zahl der im Jahre 1914 von österreichischen Beamten behandelten Funkentelegramme 6772. Die Rohrpost dient bekanntlich zum guten Teile der Beförderung von Telegrammen innerhalb der Postorte. Es sei daher an dieser Stelle erwähnt, daß 1914 ebenso wie im vorhergehenden Jahre in Oesterreich 60 Rohrpostämter bestanden, durch welche 9.651.621 Sendungen gegen 9.612.251 Sendungen im Jahre 1913 befördert wurden.

Für das Telephonwesen sind folgende Ziffern von besonderer Bedeutung: Es gab im Berichtsjahre 1475 (1913 1424) Lokalnetze mit 167.746 (1913 mit 157.933) Wohnstationen, 1894 (1913 1844) Telephonzentralen und 2286 (1913 2235) öffentliche Sprechstellen (ohne Zentralen). Interurbane Leitungen gab es 950 in einer Länge von 16.955,63 Kilometern; ihre Drähte maßen 83.253,25 Kilometer. Im ganzen wurden 403.213.744 Gespräche (gegen 388.880.111 Gespräche im Jahre 1913) vermittelt. Davon entfielen 396.880.039 auf den Lokalverkehr und 6.325.705 auf den interurbanen Verkehr. Da man 1913 im Lokalverkehr nur 380.776.386, im interurbanen Verkehr dagegen 7.361.725 Gespräche gezählt hatte, ergibt sich, daß der Lokalverkehr um etwa 16 Millionen Gespräche zugenommen hatte, während der interurbane Verkehr um etwa 1 Million Gespräche zurückgegangen war.

Das Personal der Post- und Telegraphenanstalt belief sich auf 76.171 Personen gegen 75.324 Personen im Jahre 1913. Was endlich das finanzielle Ergebnis des Post-, Telegraphen- und Telephonbetriebes anbelangt, liegen pro 1914 nur die Daten für das erste Halbjahr vor. In diesem Zeitraum beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 107.908.250 Kronen, die Gesamtausgaben auf 109.312.850 Kronen.

Wenn schon die Post- und Telegraphenstatistik für 1914 den Einfluß des Weltkrieges auf eines der wichtigsten Verkehrsinstitute des Staates deutlich erkennen läßt, so wird jene für das Jahr 1915 sich deshalb doppelt interessant gestalten, weil hier die Rückwirkung der Eroberung ausgedehnter feindlicher Gebiete, des inzwischen ausgebrochenen italienischen Krieges usw. deutlich zu erkennen sein wird.